

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 18

**Artikel:** Privattelegramm des "Nebelspalter"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433721>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Ende vom Lied.

(Politisches Drama. Ort der Handlung: Petersburg. Personen: Die Gesandten der Großmächte.)

**Murawiew:**

So wäre denn vor den Augen der Welt  
Das Konzert unter uns wieder hergestellt,  
Und ihr seid entschlossen, euch Rußlands Führung  
Zu vertrau'n, ohne jegliche Sondergruppierung.  
Und mit Recht. Mein Herr, das ist anerkannt,  
Hat auf der Erde die stärkste Hand,  
Der Judenkönig Rothschild allein  
Ist sein Rival . . .

(man klopft) Wer klopft? — Herein!

**Der alte Crispi** (Türhüter).

Hoher Herr! Ein Mann ist draußen, der drin-  
gend um eine Audienz bittet; es sei keine Zeit zu  
verlieren: jeder Augenblick sei kostbar für den Welt-  
frieden . . .

**Murawiew:** Wie sieht er aus?

**Crispi:**

Turban mit Diamantenbesatz, langer Bart, gold-  
gestickter Halbmond auf seinem Wams, auf seiner  
Brust rasfelt es förmlich von Ordenszeichen . . .

**Murawiew:**

Daran erkenn' ich meinen Pappenheimer; es ist  
unser Freund Abdul-Hamid, der Sultan. Laß ihn  
herein!

**Abdul-Hamid** (tritt auf).

**Murawiew:**

Willkommen im Namen von uns allen!

**Abdul-Hamid** (für sich):

Der Ruß' hat den Vorzug? Das will mir gefallen,  
Die sind, wenn für alles sonst unzugänglich,  
Für vergoldete Worte stets empfänglich! (laut)  
Ach! Ihr Herrn! Ich komm' in der größten Not  
Mein Reich mir geraubt! mein Leben bedroht!  
Trotz allen euren Garantien  
Am Bart gezupft, in's Antlitz gespieen!  
Und doch, nach allem, was ich getan,  
Sollt' ich ein besseres Loos empfah'n.  
Ich übte stets, aus innerstem Triebe,  
Gerechtigkeit und Menschenliebe . . .

(Murren des Unwillens im Saale)

**Murawiew:**

Ich bitt' um Ruhe! Er hat das Wort.  
— Ich bitt' Euch, Abbnl, fahret fort!

**Abdul-Hamid:**

Und was ist mein Lohn? Daß Griechenhunde  
Meine Hauptstadt verheeren zu dieser Stunde.

Daß sie mit der Flotte mein Uferland  
Beschießen und wüten mit Mord und Brand,  
Und sogar in Moschen und Minaretten  
Ruchlos zum Christengotte beten!

Muß froh sein, daß ich mit dem Leben  
Davongekommen bin und daneben,  
Als schon die Plünderung begonnen,  
Meiner Schätze köstlichsten retten konnte,  
Ich meine nicht Gold noch Edelstein  
— Die laß' ich euch gern, wenn sie euch 'erfreu'n —  
(Er nimmt eine Hand voll aus der Tasche)

Seht her, ich lege sie auf den Tisch,  
Greift zu und seid nicht wählerisch!  
(Die Gesandten der Großmächte stürzen nach dem Tisch)

**Murawiew:**

Zurück! Les affaires avant tout!  
Dann das Vergnügen! Calmez-vous!  
Zum Teilen ist immer noch Zeit genug.

**Abdul-Hamid:**

Nehmt hier auch die Orden, die ich trug.  
Von den allerhöchsten Potentaten  
Sind's Ehrenzeichen für meine Taten.  
Hier der gleichende Dreiteufelsorden,  
Da der des Asmodens mit Borden,  
Hier der des Moloch mit Drachenzähnen.  
Da der Orden des Bal mit den Leichenhyänen,  
Hier in Brillanten blutig rot  
Der Orden des würgenden Behemoth,  
Da der von der Junst der Höllengeister,  
Hier der von ihrem obersten Meister,  
Des wirklichen, leiblichen Satanas.  
Ist das Duzend voll? Oder fehlt noch 'was?

**Der französische Gesandte:**

Si j'ai bien compris, il y manque  
Encore trois.

**Abdul-Hamid:**

Les voilà! Je vous les flanque!  
Monai, Mephisto, Lucifer —  
U. s. w. — Wer will sie?

**Alle Gesandten:** Ich!

**Murawiew:** Davon nachher! Jetzt — Ruhe!  
(es klopft) Wer klopft schon wieder? — Herein!

(Türhüter Crispi erscheint)

Du, alter Fuchs? Was soll das sein?

**Crispi:**

Die Damen Seiner Majestät des Sultans wollen  
durchaus nicht länger warten; ich soll sie bei den  
hohen Herrschaften einführen, und erlaube mir zu  
fragen, ob sie Ihnen . . .

**Murawiew:**

Genehm sind? Natürlich! Das schöne Geschlecht  
hat gehört zu werden stets das Recht. —  
Doch vor allem frag' ich Sie, Sultan Hamid:  
Wer sind die Damen? Was wollen Sie damit?

**Abdul-Hamid:**

Sie eben sind die Krone des Schazes,  
Die ich mir gerettet bei Räumung des Platzes,  
Die duftigsten Blüten aus dem Garten  
Des Harems (Ihnen aufzuwarten!)  
Mich von ihnen zu trennen, zerreißt mir das Herz  
Und dennoch muß auch dieser Schmerz  
Ertragen sein! — Um Ihnen zu dienen,  
Bring' ich das Opfer und — schenke sie Ihnen!

**Die Gesandten** (einstimmig) Ah!

**Abdul-Hamid:**

Ein halbes Duzend sind sie, gerade  
Wie Sie, meine Herren, so daß die Charade  
Gar leicht zu lösen: Je Eine für Einen —  
Das paßt sich ja prächtig, will mir scheinen.  
Nur wär' es für mich sehr fatal,  
Wenn Sie uneins würden bei der Wahl . . .

**Murawiew:**

Das sei unsere Sorge! — Wir zieh'n das Loos!

**Die Gesandten** (durcheinander):

Charming! C'est convenu! Bravo! Famos!

**Murawiew** (zu Crispi)

So spüte dich doch, du alter Sünder,  
Und bring' herein die reizenden Kinder!

(Crispi verschwindet und erscheint gleich darauf mit  
den Damen wieder.)

**Alle Gesandten** (durcheinander):

Ah! Eh! Ah! Sapristi! Scham! Oh!

**Abdul-Hamid** (für sich):

Ich atme! Bin wieder des Lebens froh!  
Mein ist der Sieg, ihr Griechenhunde!  
Ich hab' ihn gewonnen in dieser Stunde.  
Mein wird nun wieder Stambul, und  
Der „kranke Mann“ wird wieder gesund!  
(Der Vorhang fällt nachdenklich und langsam.)

## Eulalia Pampertuuta über den zukünftigen Fürsten von Kreta.



Lieber Herr Redaktor!

Wenn mich die Großmächte doch nur  
einmal um Rat fragen möchten! Jetzt  
wollen sie einen armen stellenlosen Prinzen  
zum Fürsten von Kreta machen; es stellt  
sich aber heraus, daß die Kretenser viel zu  
arm sind, um eine genügend große Civil-  
liste zu bewilligen. Nun, es würde wohl  
auch mit einer kleinen Civilliste gehen,  
wenigstens für den Anfang. Natürlich  
müßte sich der Prinz ein wenig behelfen;  
den Thron, das Szepter und die Krone  
könnte er ja vielleicht auf einer Auktion  
billig kaufen, und dann muß er sich eine  
tüchtige Köchin nehmen, die nahrhaft, aber  
nicht zu teuer kocht. Als Minister kann er  
einige junge Leute engagieren, die als  
Anfänger keine zu große Ansprüche machen.  
Die Badereise erspart ein kretensischer  
Fürst schon, er hat ja das Meer allenthalben  
vor der Türe. Nur mit der Seife ist es  
schwieriger, die soll in Kreta sehr teuer  
sein. Denn wenn Jemand auf Kreta ein  
Stück Seife will, muß immer extra ein  
Schiff nach Konstantinopel fahren, um  
eins zu kaufen.

Am vernünftigsten wäre es ja, wenn der  
Prinz gleich eine Prinzessin heiratete,  
die eine respektable Mitgift hat und gut zu  
wirtschaften versteht, viel

leicht auch nach dem Essen ein wenig beim  
Regieren hilft. Wenn es ihm an Damen-  
bekanntschaft mangelt, soll er nur zum  
Schützenfest herüberkommen, da will ich  
ihm gern behülflich sein. Wenn er ein  
guter Schütze ist, kann er auch einen  
Preis gewinnen, und etwas Taschengeld  
wird ihm wohl nicht unangenehm sein.  
Aber auf so einen Thron, und wäre er noch  
so klein, zu verzichten, ist Dummheit,  
womit ich verbleibe Ihre E. P.

## Die türkische Marine.

Gutmütig ist die türkische Marine,  
Kein Mädelin tötet sie und keine Biene.  
Wie's scheint, hält sie's sogar für ein  
Verbrechen, Ganz ohne Rücksicht in die  
See zu strechen.

## Privattelegramm des „Nebelspalter“.

Sarissa. Soeben erhalten wir die  
Drahtnachricht zweier authentischer  
Stoßseufzer von rührender Uebereinstimmung:

Sultan Abdul Hamid: } „Gebiet — wird keins  
gemaut;  
König Georg: } „Zahlgegner — ist  
verlaunt;  
„Kreta — han' 's in der Faust —  
Mir graust!“

## Militarismus.

Sieh jenen Stand nie als den höchsten an,  
Wo Kleider höher gelten als der Mann.